



AMBASSADE DE SUISSE
EN YOUGOSLAVIE

BELGRADE, den 13. Februar 1960

Birëaninova 27
Case postale 817
Tel. 2 26 42

Réf.: I/ki

Vertraulich

Herrn Minister R. K o h l i
Generalsekretär des Eidgenössischen
Politischen Departementes

B e r n

an	BU	RD	DB			a/a
Datum	16.2	16.2				17.2
Vize	AA	BB				DB
EPD 16. Feb. 1960						
Ref. p. B. 73. Jug. O.						

Herr Generalsekretär,

Am 10. Februar 1960 ist Aloysius Kardinal Stepinac, Erzbischof von Zagreb, im Dorfe Krašić bei Zagreb an einer Lungenentzündung gestorben. Dies erfuhr ich am 11. ds., während die Tageszeitungen am gleichen Tage eine kurze Todesnachricht ohne Kommentar brachten.

Am 12. Februar, nach halb sieben Uhr abends, läutete der Kanzler unseres Konsulates in Zagreb, Rüefli, auf unserer Botschaft an, um Instruktionen für sein Verhalten bei der Bestattung des Kardinals einzuholen. Da ich bereits zu Hause war, musste unser Kanzler, der sich noch im Bureau aufhielt, mich auf einer zweiten Linie anrufen, so dass ich mit Herrn Rüefli direkt kein Gespräch führen konnte. Angesichts des eminent politischen Charakters der Antezedenzen dieses Kirchenfürsten und der kürzlichen Prozesse gegen kroatische Priester und Seminaristen wies ich Herrn Rüefli auf dessen Fragen an, weder an den Bestattungszeremonien von heute früh teilzunehmen noch Kränze oder Blumen zu schicken. Nachträglich erfahre ich, dass die englische und die amerikanische Botschaft ihre Generalkonsuln angewiesen haben, sich durch einen Vizekonsul an der in der Kathedrale von Zagreb stattfindenden Abdankung vertreten zu lassen. Der französische Konsul nahm ebenfalls teil, da Frankreich in Jugoslawien die Interessen des Vatikans vertritt, seitdem kein Nuntius mehr in Belgrad akkreditiert ist.

Hätte ich diesen gestern gefassten Beschluss der westlichen Grossmächte gekannt, so hätte ich Herrn Rüefli wahrscheinlich gestattet, ebenfalls an der Zeremonie teilzunehmen. Ich musste aber gestern Abend stante pede entscheiden und liess mich dabei von der Ueberlegung leiten, dass die kroatische Regierung sich jedenfalls nicht vertreten lasse, dass angesichts der Spannungen in Zagreb mit Zwischenfällen gerechnet werden müsse (Erzwingung einer Prozession und ähnliches) und dass ich deshalb, bei Abwesenheit des Berufskonsuls Wegmüller im Urlaub, ohne nähere Kenntnis der Umstände in dieser delikaten Angelegenheit Herrn Rüefli keinen Ueberraschungen aussetzen wollte.



Am Todestag von Kardinal Stepinac feierte der Erzbischof von Belgrad, Mgr. Ujčić, seinen 80. Geburtstag. Dieses Ereignis benützte Marschall Tito, um dem sehr lebhaften und tätigen Primas von Serbien den jugoslawischen Verdienstorden I. Klasse zu verleihen. Dem Erzbischof Ujčić hatte ich im Dezember einen mehr als einstündigen Besuch abgestattet. Aus jener Unterredung war deutlich hervorgegangen, dass die katholische Kirche versucht, durch wohlwollende Kollaboration mit dem jugoslawischen Staat aus der durch die kroatischen Kriegsgreuel geschaffenen Sackgasse herauszukommen. So ist der neue Bischof von Ljubljana, Mgr. Vovk, nach seiner Einsetzung von Marschall Tito mit einer Delegation slowenischer Priester offiziell empfangen worden. Im Jahre 1958 konnten fünf jugoslawische Bischöfe und 1959 weitere fünf offiziell den Vatikan besuchen, wobei auch die erforderliche Devisenzuteilung erfolgte. Hingegen ist die Situation in Kroatien immer noch prekär, wo die damalige enge Bindung zwischen Kirche und Ustascha auch nach 15 Jahren als Bleigewicht wirkt.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER :

